

# An 51 lippischen Messstellen steigt der Nitratgehalt

Expertenvortrag: Der Hydro- und Ingenieurgeologe Dr. Manfred Dümmer aus Bielefeld hat die Grundwassersituation in der Region untersucht. Für die erforderliche zusätzliche Reinigung steigen die Kosten



*Kennt sich mit Wasser aus: Hydrologe Dr. Manfred Dümmer. Foto: Ilonka Zantop*

**Lage**(zan). Grundwasser ist ein lebensnotwendiges Gut. Allein in Nordrhein-Westfalen stammen 42,5 Prozent des Trinkwassers aus Grundwasserentnahmen. Landesweit sind es sogar mehr als 70 Prozent. Zudem ist das Grundwasser ein intensiv genutztes Wirtschaftsgut, Lebensraum für eine Vielfalt von Organismen und essenziell für Landökosysteme wie Moore oder Auen.

Doch ein Großteil des Grundwasservorkommens in Deutschland ist stark belastet. Wie es um das Grundwasser in Lippe steht, erläuterte Dr. Manfred Dümmer, Diplom-Hydro- und Ingenieurgeologe aus Bielefeld, während seines Vortrages im Technikum. Dümmer war einer Einladung der BUND-Ortsgruppe Lage gefolgt. Die Belastung des Grundwassers sei vor allem auf Stickstoff- und Pestizideinträge zurückzuführen, welche durch landwirtschaftliche Nutzung entstehen. Diese Überdüngung sorgt dafür, dass bei vielen Grundwasserkörperflächen die Nitratgrenzwerte von 50 Milligramm pro Liter überschritten würden oder einen steigenden Trend aufwiesen. In NRW liege diese Zahl bei 41 Prozent.

Dr. Dümmer betonte, dass die Situation im Kreis Lippe im Vergleich zu anderen Regionen wie dem Münsterland oder dem Niederrhein beinahe paradiesisch wirke, jedoch wiesen auch in unserer Region 51 von 243 Messstellen steigende Nitratwerte auf. Dies bedeute, dass eine Überschreitung des Grenzwertes möglich sei, wenn in naher Zukunft nicht gehandelt werde. Auch bei der Trinkwasserförderung ergaben Messungen, dass sechs Prozent der Gesamtförderung einen Nitratanteil von mehr als 40 Milligramm pro Liter aufweisen.

Dümmer zeigte einige Problembereiche der Grund- und Trinkwasser-Versorgungsgebiete in Lippe auf. Der Brunnen Humfeld weise teilweise einen Nitratwert von 70 Milligramm pro Liter auf. Auch in den Versorgungsgebieten Bartrup und Bad Salzuflen-Wüsten werde der Grenzwert häufig überschritten. Ein gängiger Vorgang sei es, dass das mit Nitrat belastete Grundwasser mit weniger belasteten Quellen gemischt werde.

Der Experte ist der Überzeugung, dass seitens der Politik zu spät gehandelt wurde. Die europäische Wasserrahmenrichtlinie schreibe vor, dass spätestens 2027 Seen, Küstengewässer und Grundwasser in einem „guten Zustand“ sein müssen. Ursprünglich endete die Frist im Jahr 2015. Trinkwasser ist dank Kläranlagen zwar ein sicheres Lebensmittel, jedoch steigen bei erhöhter Nitratbelastung Kosten und Energieaufwendungen für zusätzliche Reinigungen. Marianne Rautenberg, Ansprechpartnerin der BUND-Ortsgruppe Lage, forderte ein Mitbestimmungsrecht für Verbraucher. Es sei die Aufgabe von allen, die Wasserqualität in Lippe zu verbessern.

Wie die Grundwassersituation in bestimmten Regionen aussieht, können Interessierte im elektronischen Wasserinformationssystem, kurz ELWAS-WEB ([www.elwasweb.nrw.de](http://www.elwasweb.nrw.de)), überprüfen.